

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 2

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

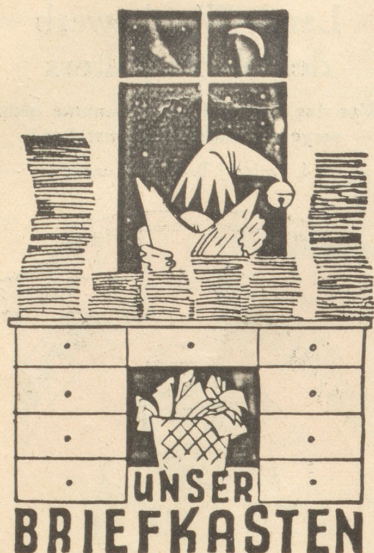
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nochmals «Gefährliche Propaganda» Bruxelles.

Lieber Spalter!

Bin zwar nicht Abonnent Deines «Gespaltenen», so doch regelmäßiger Leser. Ich bin nämlich in der Lage, einen Schweizer-Papa zu haben, der sich die Mühe nicht scheut und Dein Blatt mir ins Ausland wöchentlich nachschickt. Dafür bin ich ihm sehr dankbar, denn dieses Spalterstündchen hat mir und auch andern Landsleuten (Miteidgenossen) schon manche Freude gemacht.

Zur Zeit bin ich in Bruxelles und per Zufall war ich auch in jenem «Cinéac» der Wochenactualités mit dem im Programm eingeschlossenen Schweizerfilm (Wintersport-propaganda) oder «Gefährliche Propaganda», wie Du es in Deiner Nummer 50 vom 16. Dezember 1938 veröffentlichst. Als ganzer Schweizer fühle ich mich verpflichtet, Deinem Aufruf nachzukommen.

Jene Propaganda für Wintersport in der Schweiz mit den mir wohlbekannten Skifeldern von Arosa ist einzig, denn die Musik in den herrlichen Aufstiegen und Schußfahrten «Luegit vo Berg und Tal», «Wo Berge sich erheben» etc., lieber Spalter, ahnst Du, wie es einem Schweizer, der noch Skifreund und Turner ist, warm wird ums Herz, daß er im finstern Kino Männer-Tränen schluckt, denn es ist so selten, im Auslande durch den Film von der schönen Heimat etwas zu sehen und hören.

Leider, ja leider, mit dem Schlußbild bekam auch ich eine ziemlich kalte Douche mit dem «Sieg-Heil». Jedoch als Skifahrer wußte ich, daß jener dreimalige Ausruf nicht «Sieg-Heil!», sondern «Ski-Heil» lautet. Gesagt sei aber, daß es so undeutlich war, daß es eben

mit dem bekannten Sieg-Heil, das mit der Schweiz ja nichts zu tun hat, verwechselt werden kann. Von «Heil Hitler» hörte ich nichts.

Ich verließ den Kino mit den Gedanken: Schade, schade um diese sonst so erstklassige Propaganda.

Mit Gruß!

En Rübliländer.

Zur Entschuldigung unseres ersten Einsenders, und um seine ehrliche Entrüstung zu begründen, geben wir gerne obigem, genauen Berichte Raum. Wir danken dem «Rübliländer» bestens für seine freundliche Bemühung.

Damit ist u. E. diese Filmangelegenheit erledigt. Bleibt nur noch zu wünschen, daß wir bei uns die vielen importierten «Sportgrüße» durch eigene, unserm Empfinden entsprungene und unserer Volkssprache entnommene Ausdrücke ersetzen könnten. Passende Vorschläge an den Briefkasten erbeten!

Modernes Spielzeug

Inserat:

Für Buben und Mädchen das neue
Ruder-Fahrrad.

Ein Spielzeug, das Ihrem Kinde die größte Freude bereitet. Geschwindigkeiten bis zu 40 km.

Lieber Nebelspalter!

Ich lese eben in No. 52, im Briefkasten, die Auslassungen des «rääh» über die tollen Spielsachen, die man heute für unseren Nachwuchs herstellt. Ich bin mit dem «rääh» ganz einverstanden wegen den Kanönlü und Tänkli, möchte dem «rääh» aber zu bedenken geben, daß der Eidgenosse ein kriegerisches Individuum ist und war (das lehrt die Geschichte) und zwar von Kindesbeinen an. Darum, lieber «rääh», möchte ich dir beweisen, daß es für unsere Sprößlinge noch viel gefährlichere Spielsachen gibt als oben genannte. Zum Beispiel ein schönes Stromlinienauto zum Aufziehen mit, sage und schreibe, einem Löwen am Steuerrad. Solche Spielsachen haben es auf die Verblödung unserer Kleinen abgesehen. Verblödeter Nachwuchs aber gibt erstklassiges Kanonenfutter ab, oder nid? Ich könnte noch viele Beispiele anführen wie letzteres; es gibt aber neuerdings noch eine andere Sorte Spielsachen, wie beiliegendes Inserat zeigt. Die Glossen dazu kann sich jeder selber machen, ich möchte nur bemerken, daß ich noch nicht so alt bin, daß mir der Kalk in Stücken von den Arterien fällt und daß ich ein rassiges Tempo schätze, sei es zu Land, auf dem Wasser oder in der Luft, daß aber nun noch unsere Dreikäsehoch im «Vierzigkilometerstudentempo» (schön, nicht?) auf der Straße herumsausen sollen, das wott mir eifach nid inel!

Mit Gruß und Kuß (auch an das Honorarfräulein) bääh.

P.S. Allne Arbeiter und Mitarbeiter es rächt guets Neuus.

Mit 40 km in des Nachbars Gartenhag oder in irgend ein Bierfuhrwerk hineinzusausen, muß herrlich sein für Buben und Mädchen. Eltern, die solches Gaudium für ihre Kinder beschaffen, gehören, gelinde gesagt, in ein Narrenheim.



Büchi

Ernst Leonhardt
löst den Volksbund auf und
gründet drei neue Vereine.

Uf drü Redli gheht me
weniger um!

St. Bürokratism mit dem Feuerhorn

Lieber Spalter!

Was ich Dir hier mitteilen möchte, ist reine Tatsache und ich glaube, daß es zur Unterhaltung Deiner Leser gut dienen könnte.

In Q., der Ortschaft, die gegenüber M. liegt, und welche zur gleichen politischen Gemeinde gehört, brannte es letztthin. Ein Viehstall stand in hellen Flammen, als ein Mitglied der Feuerwehr M. zu später Nachtstunde nach Hause kam. Der pflichtbewußte Mann holte sofort sein Feuerhorn, besann sich aber dann im letzten Augenblick noch darauf, daß er, bevor er Alarm schlagen dürfte, nach strenger Weisung zuerst die Bewilligung des Sektionschefs in dessen Eigenschaft als Feuerwehrkommandant einzuholen habe. Aber was half es? Der gute Mann war zu dieser Zeit verreist und man wies den Feuerwehrmann zum Gemeindeförster; als dieser endlich aus dem tiefen Schlaf geholt war, erklärte er, daß er für diese Bewilligung auch nicht zuständig sei und wies den Feuerwehrmann an eine dritte Amtsstelle, wo er endlich die Bewilligung erhielt, in sein Horn zu blasen. Daß inzwischen viele kostbare Zeit unnütz verstrich, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Dies alles, so unglaublich es klingen mag, ist volle Wahrheit und ist im Dezember 1938 passiert.

F.Z.

Es ist dennoch gut, daß es Reglemente gibt, denn wo kämen wir hin, wenn jedermann ohne weiteres in sein Horn tuten dürfte? Dann würden ja Brände viel zu früh gelöscht, die Feuerwehr käme auf den Brandplatz, bevor das Haus vollständig niedergebrannt wäre. «Was dich nicht brennt, das blase nicht», oder?

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof Löwenstrasse 59